



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

VIII. Von dem Hochzeitlichen Kleydt dessen in der heutigen Euangelischen
Parabul gedacht wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreifaltigkeit.
Die 8. Sermon. Von dem Hochzeitlichen Kleydt dessen in der heutigen Euangelischen Parabol gedacht wirdt.

Ober die Wort:

Da gieng der König hinein/die Gäst die zu Tisch saßen/zu besehen/und sahe da einen Menschen/der hatte kein Hochzeitlich Kleydt an. Matth. 22. v. 11.



Als Principal vnd Hauptstück in der heutigen Euangelischen Gleichnus ist das Hochzeitlich Kleydt/aus diesem Mangel/jener mit gebundenen Händen vnd Füßen in die äußerste Finckernus da heulen vnd Zanklappern ist/aus Befehl des zornigen Königs geworffen worden: darumb will nuhn hoch vnd viel daran gelegen seyn / das wir wissen was durch dieses Hochzeitlich Ehrenkleydt gemeinet/ vnd verstanden werde. Hierauff antwort ich/ das Hochzeitlich Kleydt sey die Lieb zu Gott / vnd zu dem Nächsten/sey der Christliche Wandel/die Haltung der Gebot Gottes/ die guten Werck/ Daschuld/ vnd Keimigkeit des Gewissens/ Gerechtigkeith vnd Heiligkeit des Lebens/ neben dem wahren vnd seligmachenden Glauben. Das nun dem also vnd nicht anderst sey / das will ich in dieser Predigt mit starken Argumenten wider die Lutheraner / vnd Calvinisten aufführen vnd beweisen / darzu der heilig Geist seinen Segen verleihen wolle. Amen.

nung haben / gehen mit Dreutlgam vnd Braut hinein zu der himmlischen Hochzeit / was nuhn in dieser Gleichnus durch das öhl/das wirdt in der heutigen durch das Kleydt angedeutet.

Ausdrücklicher aber wirdt es zu verstehen geben mit den Worten Christi/da er also sagt / Wenn der ber des Menschen Sohn kommen wirdt in seiner Herligkeit / vnd alle heiligen Engel mit ihm / da wirdt er sitzen auff dem Stul seiner Herligkeit/ vnd es werden vor ihm versamblet werden alle Vöcker/ vnd er wird sie von einander scheyden / gleich als ein Hirt die Schaff von den Böcken scheydet/ vnd er wirdt die Schaff stellen zu seiner Rechten/ vnd die Böck zu der Lincken/ da wirdt dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten / Kompt her ihr gebenedeyten meines Vatters / besitzet das Reich / welches euch bereyt ist von Anbeginn der Welt/ dann ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habt mich gespeist: dann wirdt der König auch sagen zu denen zur Lincken / gehet hin ihr vermaledeiten in das ewig Feuer/das da bereyt ist dem Teuffel / vnd seinen Engeln/ dann ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habt mich nicht gespeist.

Erste Wap

Der geladenen auff der Hochzeit des Königs Sohn seynde vornemlich (wie heutige Parabol melbet) zweyerley/die ersten seynde die jenen / welche gang vnd gar nicht zu der Hochzeit des Königs Sohn kommen wollen/ vnd diese seynde/ vnd waren die jenen / welche den Christlichen Glauben / vnd das reine Euangelium / vnd Lehr Gottes nicht annehmen wolten / sondern in ihrem Unglauben blieben: die anderen aus den geladenen kamen zu der Hochzeit/ vnd wurden gläubig / nahmen der Aposteln vnd Jünger Christi Lehr/ vnd glauben an / vnd diese welche zu der Hochzeit Gottes des himmlischen Vatters Sohn durch den Glauben kamen/ waren widerumb zweyerley/die ersten haben neben ihrem Glauben auch das Hochzeitlich Kleydt des guten Lebens vnd Wandels / die anderen haben zwar einen rechten Glauben/ aber es fehlet ihnen an dem Hochzeitlichen Ehrenkleydt des tugensamen Christlichen Lebens vnd Verhaltens. Dey dieser Abtheilung der geladenen Gäst ist klar zu sehen / das durch das Hochzeitlich Kleydt nicht der Glaub/ sondern die Lieb zu Gott / vnd dem Nächsten / vnd die Werck der Gerechtigkeith zu verstehen.

Aus diesen Worten scheint lauter vnd klar das das Hochzeitlich Kleydt nichts anders sey / als die Werck der Lieb gegen den Nächsten / welche Werck weil sie gefunden werden an denen zur rechten/ seynde sie in das ewig Leben gangen / die aber zur lincken haben solche Werck mit gehabt/darumb wurden sie zu dem ewigen Feuer verurtheilt / als sprach Christus mit kurzen Worten zu den Schafften/ kommet her / vnd ererbet das himmlische Königreich/ dann ich finde euch mit dem Hochzeitlichen Kleydt der Werck der Barmhertzigkeit / neben ewrem Glauben geschmücket / zu den Böcken aber gehet hin in das ewige Feuer/dann ihr traget das Hochzeitliche Kleydt der guten Werck / der Lieb gegen ewren Menschen / vnd Mitbrüdern nicht an / sondern habt allein den bloßen / nackenten vnd wercklosen Glauben. Eben hierauff gehet die Gleichnus von dem vnnütigen saulen Knecht / der mit seinem verrawten Pfundt nicht handelt / sondern dasselbig in sein Schwelcklein einwicklet / vnd in die Erden eingräbt/ werfft den vnnütigen Knecht (sagt sein Herr) in die äußerste Finckernus / da wirdt sein heulen/ vnd Zanklappern. Nicht arbeiten vnd nichts guts thun wollen / das ist das vnhochzeitliche Kleydt/ derenwegen ein Mensch in die ewige Verdammnis geworffen wirdt/ hierzu dienen auch etliche Apostolische Spruch / sonderlich das S. Paulus schreibt / so legt nuhn von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen dardur die Lust des Irthumbes verdribt / erneweret euch aber in dem Geist ewers Gemüths/ vnd ziehet an den neuen Menschen

Der and der Beweiß

Ein Gleichnus erkläret die ander / vnd ein Spruch der heiligen Schrift erleutert den anderen: die fünf närrischen Jungfrawen namen ihr Lampen/ aber kein öhl mit ihnen / da sie dem Dreutlgam entgegen giengen/ die fünf klugen aber nahmen öhl in ihren Gefessen/ derowegen diese zur himmlischen Hochzeit eingelassen/ jene aber angesetzt worden / was bedeuten diese läre Ampeln / oder Lampen ohn öhl anders / als den bloßen Glauben ohn die Werck der Lieb vnd Barmhertzigkeit gegen den Nächsten/ welche öhl nicht haben/ vor denen sperret man das Himmelthor zu / vnd sagt ihnen/ warlich ich kenn ewer nicht/welche aber des öhls ge

Matth 13.

Menschen der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit vnd wahrer Heyligkeit. Item ziehet aus den alten Menschen mit seinen Wercken vnd bald darnach schreibt er: so ziehet nun an als die außgewählten Gottes Heiligen / vnd Geliebten / herzlich erbarmen / Freundlichkeit / Demuth / Mässigkeit / Gedult / vnd dergleichen.)

Die alten Väther so wol in der Griechischen als Lateinischen Kirchen / haben vom Hochzeitlichen Kleid vor Jahren das gelehr / vnd geschrieben / was wir Katholischen noch heutiges Tags darvon lehren / vnd schreiben / ich wage Sorg / es möchte die Predig zu lang werden / Ich wolte sonst deren Zeugnis anziehen.

Es ist in der Schrift nicht gebreuchlich / das der Allmächtig Gott die Ungläubigen seine Freunde heisset / die Gläubigen aber wirdt er wol mit diesem Namen zu wissen / ohn angesehen / das sie sonst böß / vnd eines ärgerlichen lebens seyn: Judas der Verführer Christi war ein Gläubiger vnd noch dazu ein Apostel / derentwegen nennet ihn **CHRISTUS** seinen Freund / also sprechen / Freundt warum bistu kommen: also wirdt die er vielbekleidete Gast ein Freund von dem König geheissen / nicht wegen des vnhochzeitlichen Kleides / sondern wegen seines Glaubens: Freundt wie bistu herein kommen. vnd hast doch kein Hochzeitlich Kleid an: wie solches Gregorius Magnus gar schön erkläret. Geliebter Bruder (sagt er) es ist sich hoch zu verwundern / das der König diesen Menschen einen Freundt nennet / vnd verköset ihn doch als ob er ihm öffentlich herantz sagte: Amice & non amice, Amice per fidem, & non amice per operationem, Freundt vnd nicht Freundt / Freundt wegen des Glaubens / nicht Freundt wegen deines Thuns oder Verhaltens.

Christianus Druithmarus sagt gleichfalls vor 700 Jahren. Sehet er heisset ihn einen Freundt vñ verwirrte sein Leben / als sprecher / Freundt mit dem Glauben / aber nicht mit dem Werck.

Euthymius schreibt also: er heisset ihn einen Freundt: nemlich der ein Christ war / ober wol keinen Christlichen Wandel führet.

Die Hochzeit welche der König seinem Sohn ingriechet / weret nit nur 100 oder 80. Tag / gleich wie des Königs Assueri Banquet / sondern immer vnd ewiglich / alshe auff dieser Welt wirdt der Anlang gemacht / dort aber in jener Welt gehet die Hochzeitliche Freundt allererst recht an / vnd erstreckt sich in alle Ewigkeit / demnach muß das Hochzeitliche Kleid an / dermassen beschaffen seyn / das es nicht allein tauget in dieses Leben / sondern auch in das zukünftige / vnd nit all in laure ein zeitlang / sondern ewig. Dasselbig kan nith mit dem Gläubigen nicht seyn / dann der Glaub wirdt dort in dem Himmel keinen Platz haben / weil man alsdann

nicht mehr glaubt / sondern von Angest der zu Angesicht **GDRE** anschawet. Aber die Lieb tauget in den Himmel / vnd findet dort Platz / ja sie wirdt dort erst vollkommen / wie S. Paulus schreibt / die Lieb verfähle nimmermehr. Der Glaub belehret vns bis zum Thor des Himmels / gehet aber nicht hinein / sondern bleibt draussen / die Lieb aber ist die Edle Käyserin / gehet mit vns gar hinein / vnd bleibe bey vns für vnd für vnabsetzbarlich / derwegen die Lieb billich / der rechte Hochzeitlich Schmuck ist / welchen der himmlisch König von allen seinen Gästen / vnd Hochzeitlichen fordert.

Die drei vornehmste Gaben vnd Geschenck / Der sich damit der Allmächtig **GDRE** unsere Seelen begabt / heisset / vnd schmucket seyndt / **Glaub / Hoffnung / vnd Lieb** / vnter welchen die Lieb das größte Kleid ist / nach dem Zeugnis S. Pauli / so dann die Lieb ober den Glauben ist / warum wolte man nur den Glauben für ein Hochzeitlich Kleid auffwerffen / vnd die Lieb darvon außschließen. Wer auff ein Hochzeitlich Kleid / der legt Dreutigam vnd Braut zu Ehren an. Die aller besten Kleider / nuha ist das Kleid der Lieb weit ober den Glauben / vnd Hoffnung / vnd ist das recht güldene Stück / der recht Perle / vnd mit dem Edelm Gestein besetzte Rock / warum solte es dann nicht das recht Hochzeitlich Kleid seyn: S. Paulus weist wol / das der König an jenem Tag nach diesem Rock am allermeisten sich vmbsehen würde / darumb als er den Colosenser fürschrieb / was sie anziehen solten / vernahmet er sie schlieslich vnd spricht / ober das alles habe bey euch die Lieb / die ist das Bandt der Vollkommenheit / vnd S. Paulus schreibt also: so seyde / in fürsichtig vnd wacher in dem Gebet / für allen Dingen aber habe vntereinander ein stärke Lieb. Es legt auch S. Paulus in der Epistel an die Galater einen ganzen Ram aus von laurer Geistlichen Kleidern vnd Tugenten / damit wir vns zieren vnd schmücken sollen / aber der Lieb gibe er den ersten Drayn / als dem größten zierlichsten / edelsten / vnd köstlichsten Schmuck / als dem rechten Ehren Kleidt mit welchem wir auff der Hochzeit des eingebornen Sohns Gottes vns müssen finden lassen / wollen wir anderst nicht schabab vnd ewiglich verhoffen seyn.

Der weise Mann sagt / wo mit einer sündige das er mit demselbigen auch gestrafft werde / dieser Holluncel wurde auß des Königs Befehl an Händen vnd Füßen gebunden / darumb muß er auch darmit / oder dardurch gesündiget haben: was bedeutet. Hände vnd Füß in H. Schrift anders / als arbeiten / gurs wirken / auff dem Weg der Tugenten wandeln / im guren sich bemühen / das hat dieser Vastar nicht gethan / dann seine Füß seynde faul vnd träg gewesen zur Predig / zum GDrees Dienst / zum niederknien / aber resch vnd geschwinde zum springen vnd tanzen / zu verbortenen vnzümblichen Sachen / haben geeylet zum bösen vnd nicht zu dem guren / seynde nicht geloffen auff dem Weg der Gebort **GDRE** / sein Hände hat er nicht gebraucht zum Gebet / zum Almosen / vnd dergleichen / er hat kein Achtung geben auff den Spruch / alles was dein Handt vnter mag / das thue stärkeiglich. Derwegen ihm billich zur Straff Hände vnd Füß gebunden werden. Auch wirdt er geworffen in die eufferste Irnfarnus /

1. Cor. 13. 8
1. Cor. 13. 13
Colof. 3. 14
1. Petr. 4. 7
Galar. 5. 22
Der 7. Beweiß.

sternus / damit angezeigt das er alhier nicht ge- großer Rauch aber am Spieß ein kleines Brä- wandert habe als ein Kind des Liechtes / welches lein; billich erkunnet nun dieser Mundt / vnd Liechtes Frucht stehet in aller Gürtigkeit / vnd Ge. Wort Christi: lecht wirdt auch gedacht des wey- rechtigkeit vnd Warheit / er hat nicht abgelegt die nens/heulens/ vnd jäntlapperens / dardurch wurde Werck der Finsternus. vnd die Waffen des Liechtes angebeuet/das der arme Mensch seine Sündt nicht angezogen. Vnser H e r r J h u s beweinen / sich ober seine Laster mit erzürnen / noch spricht / ein jeglicher der da böses thut / der Buß thun wöllent / derhalben muß er jetzt verge- haßet das Liecht / vnd Kompt nicht an das Liecht / auff das seine Werck mit gestraffe werden. Diweil dann diesem vnnützen Mensch Straffen/was dieses armen Menschen verbrechen en wol ist gewesen mit der Finsternus / vnd das denen er ist vmbgangen / siehe da wurde er aus dem gerechten Dribel Gottes in die eufferste Finsternus verlossen.

Rom. 12 11
Ioan 3. 20

So ist auch diese Verstumung das der hochzeitliche beklagter Mann dem König kein Wort auff seine Fragen antworten können ein starkes Anzeigung/was ihm gemangel vnd gefehler hab/ das er nemlich kein Werck Christi / sondern nur ein Mann vnnnd Jungen Christ gewesen / har viel von Christo vnd seinem Glauben schwägen können/ aber in dem Werck / vnnnd in der That ist nichts dar hinden gewesen / viel rauschente Welter aber wenig Frucht / viel Beschrey aber wenig Wolken / ein Summa man disputir die läng vnd zwerch dar- von / so hat diesem verlossenem vnd verdampfen Gast nichts anders gemangelt / als gute Werck/ ein vnsträflich leben/Haltung der Gebet Gottes/ die Lieb zu Gott / vnd zu dem Nächsten / Buß vnd würdige Frucht der Buß. GOTT gebe vns allen seine Genade/damit wir in vnser Sterbstunden vnd an jenen Reichstag nicht bloß oder zerlumpet sondern wol besepdet / erfunden zu der himlischen Wahlzeit vnd Hochzeit mit allen Heiligen / vnd außerwehrent eingelassen werden / vnd vns ewig erfreuen mögen.

A M E N.

Am zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.
Die 9. Sermon. Von den Mönichs Kleydern wieder die Lutheraner vnd Caluinisten.

Ober die Wort: Vnd sprach zu ihm / Freundt wie bistu herein kommen / vnnnd hast doch kein Hochzeitlich Kleyde an. Matth. 22. v. 12.



Die Lutheraner pfe- gen / wann sie ober hant- ges Euangelium predie- gen vnd schreiben/di. Dr- denckleyder / welche bey dem Ordensleuten im Pabstumb ge rachtlich weil d her zu hmen / zu schmähen / vnd zu lästern / pffigen auch noch diese große Lügen herbey zu setzen / nemlich das wir Catholischen durch das Hochzeitlich Kleyde der Mön- chen / vnd Nonnen Kleyder verstehen / welches ein greiffliche grobe Lügen ist / mit welcher sie vns bey dem gemeinen Volck verunglimpfen vnd verhaß machen wollen; dann wann die Mönichs Kleyder durch das Hochzeitlich Kleyde weren zu verstehen / so herren alle die jennigen / welche keine Mönichs vnd Nonnen Kleyder antrugen das Hochzeitlich Kleyde nicht an / vnnnd mußten also in die ewige Finsternus geworffen werden / darumb mußte ein jeder Roth halben ein Mönichs Kutten vnter vns Catholischen tragen. Zu dem wissen wir Catholischen wol das vnser H e r r J h u s diese Gleichnus nicht auff ein eufferliches vnnnd leibliches Kleyde deutet / sondern er will durch das eufferliche Hochzeitlich Kleyde ein Geislich Kleyde verstanden haben / der halben will ich hiermit von de Mönchen vñ Nonnen Kleyder wieder die Lutheraner vnd Caluinisten predigen. Gott wölle dazzu sein Genade verleyhen.

Wir Catholischen zwar halten die Mönichs vnd Nonnen Kleyder für vornehme Ehrentleyder / aber wir lehren vnd sagen nicht / das sie durch das Hochzeitliche Kleyde / dessen in heutiger Parabol gedacht wirdt / verstanden werde / vnnnd haben die Mönichs vnd Nonnen Kleyder drey vornehme Stücke an sich. Erstlich das sie besondere Kleyder / vnnnd nicht an Schmit vnd Form den Weltkleydern gleich seynde. Zum anderen seynde sie für der Welt schenfflich anzusehen. Zum dritten seynde die Mönichs vnd Nonnen Kleyder grobe vnnnd rauwe Kleyder / an diesen dreyen Stücken kan ich nichts vn- rechts b. finden / dann er llich ist redt / vnd billich / vnd nicht aberglaubig / das sich die Mönichs vnd Nonnen auff besondere Weis kleyden / beschweigen es will sich gebüren / vnd vermögen die Rede / das sich ein jeder seinem Stande nach kleyde / das der Dawer sich Däwisch / ein Edelman sich Edelmännisch / vnd ein Fürst sich Fürstlich kleyde / vnnnd würde sich nicht gebüren / wann sich ein Dawer gleich wie ein Fürst / oder ein Fürst gl. h wie ein Dawer / ein Edelman gleich wie ein Dorelman kleyden wolt / sonder ein jeder Stande / der von dem anderen vnterschieden ist / so auch für dem Stande von welchem er vnterschieden ist / vnterschiedene Kleyder tragen / dieweil dann muh der Mönichs Stande / von dem Weltlichen Stande vnterschieden ist / so ist auch billich vnd redt / das er vnder schiedene Kleyder trag / vnd haben die Mönichs im alten Testament / nemlich die Nazarener / vnnnd die Propheten Kinder / wie dann auch die Mönichs im neuen Testament darvon bey dem nachstverstandenen Sonräglichen Euangelio Meldung geschähen / vnter anderem seynde die Mönichs Kleyder für der Welt schenfflich anzusehen / vnnnd sol- des ist